

gen gibt, die für jeden Professor und Dozenten und für die wissenschaftliche Arbeit notwendig ist wie das tägliche Brot oder die Luft zum Atmen, da gibt es weder einen Überblick, was und wie die jungen Kader lernen, noch ein kämpferisches, von Parteilichkeit getragenes Studium.

Es ist daher auch kein Zufall, daß in der Hochschule für Planökonomie eine falsche Auffassung über die Rolle der Parteiorganisation herrscht und die Kritik und Selbstkritik unterdrückt wurde. Weder die Parteileitung noch die Leitung der Hochschule und die Genossin Altmann haben den tiefen Sinn der marxistisch-leninistischen Position in der Wissenschaft verstanden, die unter anderem darin besteht, daß die Entwicklung der Wissenschaft nur durch den kämpferischen Meinungsstreit und die breite Anwendung von Kritik und Selbstkritik möglich ist.

So wurde zum Beispiel eine Entschließung der Parteiorganisation von den Genossen der Parteileitung und der Direktion der Hochschule in einer solchen Weise ausgelegt, daß dies zur Unterdrückung der Kritik der Studenten an der Lehr- und Forschungstätigkeit führte. Es war die Regel, daß nur in den Parteiversammlungen des Lehrpersonals die wissenschaftliche Arbeit kritisiert wurde. Das Argument — die Lehrtätigkeit ist Angelegenheit des Lehrkörpers und gehört nicht in Parteiversammlungen — negierte die Rolle der Parteiorganisation an der Hochschule und raubte den Genossen Studenten die Möglichkeit, die wissenschaftliche Arbeit in offener und ehrlicher Kritik und Selbstkritik zu beraten. Die Parteiorganisation hat die Aufgabe, die Parteimitglieder zu erziehen und neue Kader zu entwickeln. Statt dessen war die Parteileitung ein Anhängsel der Leitung der Hochschule. Sie erkannte nicht ihre führende gesellschaftlich-politische Rolle und Aufgaben. Sie verstand es daher auch nicht, die Genossen Studenten zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen und durch eine schöpferische Kritik und Selbstkritik die gesamte Arbeit an der Hochschule zu verbessern.

Auch die Kritik verschiedener Studenten an organisatorischen Unzulänglichkeiten sowie berechnete Wünsche hinsichtlich der Beseitigung von Mängeln im Hochschulbetrieb wurden ungenügend beachtet oder ganz einfach mit Anfangsschwierigkeiten, Personalmangel oder mangelnder Staatsdisziplin bei den kritikübenden Studenten abgetan. Angehörige der Hochschule, die einen Artikel über eine Reihe Mißstände beim Ausbau der Hochschule im Organ des ZK unserer